



Georg Malin:  
Beerenfrucht,  
1980/81, Dia-  
bas, geschliffen,  
poliert, 63,5 x  
51,5 x 51,5 cm

Staub und Fasern übersäten Bildflächen Wege und Pfade frei, wie wenn sich eine Zerstreung irgendwo zähmen liesse: eine Übertragung gesehener Naturbilder, die Farben und Licht als Visionen hinstellen. Ewald Frick fördert die Ansicht massiver, ausgemalter Flächen, wo menschliche Gesichter sich regen. Das temperamentvolle Werk dieses Künstlers zeigt inmitten malerischer Impulse einen Anspruch auf eine originelle Art-brut-Mythologie.

### Bewegungs-Elemente

Elastische Behänge in leiser Bewegung, schmiegsam gewirkte Teppiche und Tapisserien sind mit dem tief eindringenden Licht als Aufgang erhabener, meist religiöser Themen zu verstehen. Anne Frommelt gibt den schwingenden Feldern und Web-Elementen den freien Lauf, womit sich ihre Bilder in einer grossen Symphonie auflösen.

Das Wehen der Stoffe in aufwallenden Luftströmungen können auch bildhauerische Werke in einen Rhythmus einbeziehen. In Hugo Marxers in massiven Einheiten gewollten Skulpturen ist oft ein Zug von drehender oder wirbelnder Dynamik zu verspüren, vielleicht eine ganz ferne Anspielung an den Barock.

Georg Malin, dessen Plastiken mit dem fliessenden Wasser, Brunnenskulpturen zum Beispiel, manchmal zusammenwirken, sind in ihrer Geschmeidigkeit und Flexibilität dem Wehenden und Fliessenden der Natur vergleichbar. Wenn bei ihm die hochpolierte Bronze die Spiegelung der Umwelt, also den äusseren Schein, in sein Inneres zulässt, so wird die starre Materie zu einem Leben erweckt, das die stete Veränderung innerhalb der festen Form, und zwar mit Hinblick und Referenz auf das nahe Umfeld, in einem Spiel der Reflexe provoziert.

Fesselnde Gedanken mögen manchmal eine Einkehr in die Welt der Symbole begleiten. Sind nicht die «Stadtbilder» der Hanni Röckle mehr Symbol in einer obsessiven Traumwelt als Wirklichkeit? Sehen wir nicht an diesen Mauern den «Heimatlosen» von Georg Trakl entlangschleichen? Nun benutzt aber die Malerin die hingestellte Architektur zu einer Übung abstrakter Vereinfachung und bringt dabei die Probleme der Serien (Fensterreihen) in geschickter Art zum Vorschein. Die Stadt-Landschaft tritt allmählich in den Hintergrund einer Struktur des rein Malerischen.

Mit der Technik und dem manuellen Kontakt mit der Farbe und dem Untergrund des Bildes kommt der Maler und Plastiker Martin Frommelt auf eine ganze Reihe von Beziehungen zur Darstellung. Durch Tönungen in weissgrauen Feldern entdeckt er das geheimnisvolle Licht, das der Volksglaube von

Illustration: Bildh. Dr. G. L. 1981

*Baselsee 1981  
Kunst in Liechtenstein*